



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Wilhelm Max Müller an Adolf Erman**

**Müller, Wilhelm Max**

**Spiegelau, 21.07.1891**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-95821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-95821)

Beantw  
26/8

Spiegelan  
Niederbarnim 21. Juli 91.

Lieber Prof. Erman!

Sie haben wohl die Korrektur der „Pseudopastizien“ erhalten. In Ihrem letzten Brief sprachen Sie davon, daß Sethe darin arbeitet und hoffen, daß er diese Arbeit noch benützen kann. Es ~~ist~~ <sup>diel</sup> hübsch, wenn die *ÄZ.* das Redaktionsgeheimnis so getreulich bewahrt, ich möchte Sie aber dringend bitten, dasselbe auf meine Verantwortung zu brechen und Sethe einen Abzug meiner Arbeit vor der Publikation zu geben. Haben Sie keinen, so schicke ich ihm die 1. Revision, die ich in Phila. las. Ich habe mich in letzter Zeit gerade für die alt-ägyptische Formenlehre interessiert und die betr. Arbeit weit weniger für andere geschrieben als für mich selbst, d. h. damit andere sie kritisieren. <sup>und ich so lernen</sup> Ich wäre jedem Mitglied der Berliner Schule dankbar, wenn es mir Randglossen zuschicken würde, und in Sethe's Fall möchte ich mir die Gelegenheit nicht entgehen lassen. Ist es also noch Zeit, so vergessen Sie ja meine Bitte nicht

und lassen Sie Sethe die Arbeit benützen.  
Stolz bin ich ja nicht darauf; zu  
viel würde ich heute schon anders fassen.  
Am meisten ärgert mich, daß der Absatz über die  
Pseudopart. bei elliptischen Gruppenformen, den ich  
ja zuerst nicht recht verstand und etwas  
erst beim Druck unkorrigierte, so unklar  
aussieht. 1 Tag nach Absendung der letzten  
Revision fällt mir Todtb. 34, 3 in die  
Hand, die Anrede an die ~~Welt~~ mit  
dem klaren Imperative.  $\text{P} \text{P} \text{III} \text{Z}$

Ich lege für den Fall, daß die Arbeit noch nicht  
abgezogen ist, einen Zettel bei; ist es zu  
spät, so macht es nichts, ich komme ja  
noch später auf diese Fragen zurück und  
hoffe nur, daß Sie inzwischen Besprechung  
finden (S. 16 Am. 3 z. B. bedarf der Aus-  
arbeitung).

Die Druckplackerei mit der Völkerarbeit  
läßt mich nicht zur Ausarbeitung mancher  
angefangenen Arbeit, welche die Studien  
zur Formenlehre fortsetzen soll, kommen.  
Ebers versorgt mich in meiner Waldetnase-  
keit mit einigen Büchern gemäß seiner  
alten Güte. Soll ich Ihnen eine Zusam-  
menstellung der altägyptischen Impera-  
tivformen (5-6 Seiten Format der A<sup>2</sup>Z)  
schicken, welche ein paar neue Sachen  
enthält? Es wäre dies Fortsetzung zu obiger  
Arbeit. Fertig, nur ins Reine zu schreiben.

Geht es, so möchte ich in den Proc. S. B. A. den  
Westcar wegen einiger lexikalischer Nachträge  
nochmals übersetzen und wiederhole meine  
Anfrage, ob Ihnen dies nicht unerwünscht  
ist!

Recht leid thut es mir, daß Sie gar  
keine Zeit haben, die Völkerarbeit vor oder  
beim Druck etwas anzusehen. Sie verstehen  
mich falsch, wenn Sie denken, es sei mir  
um Korrekturen und Berichtigungen zu thun.  
Solche nehme ich ja stets dankbar an,  
aber Hauptsache ist mir die Beurteilung der  
Genießbarkeit. Ihnen, der ja im persönlichen  
Verkehr mit allen möglichen Gelehrten steht,  
droht die Gefahr ~~der~~ nicht ganz Ugenieß-  
bares für den Nichtägyptologen zu produ-  
zieren, aber ich schreibe stets darin. Meine  
persönliche Vereinsamung läßt es leicht zu,  
daß ich nur für mich schreibe, mich in das  
was mich interessiert, verbohre und nicht  
frage, ob es andere langweilt. Ich finde selbst  
keine Freude getriß an den ersten 100 Seiten  
meines Buches, den Laien werden <sup>auch</sup> <sup>später</sup> ~~aber~~ doch  
nur 2-3 Kapitel interessieren. Nach dem in Ihrem  
Ägypten gezeigten Verständnis für das große  
Publikum hätte ich es dringend gewünscht,  
Ihre Ratschläge zu hören. Wie ich Ihnen  
schon einmal sub rosa schrieb, sieht Ebers

viel durch, macht aber immer u. immer nur auf kleine stilistische Änderungen aufmerksam, die auch zu Hunderten das Buch nicht interessanter machen. Hilfsrecht ist der Einzige, der  $\frac{1}{2}$  volles Verständnis dafür zeigt, aber er sah nur ein paar Seiten durch und die Fortsetzung seiner unerschätzbaren Bemerkungen könnte erst jetzt nach seiner Herstellung erfolgen; bei der Raschheit des Druckes kann ich ihm aber nichts mehr nach Amerika schicken.

Das Buch kann nun auf ein weiteres (Gelehrten) Publikum nur in 12 Kapiteln einwirken: bei den Zusammenstellungen zur Kulturgeschichte der Semiten und bei den Seevölkern. Erstere hoffe ich ein paar Semitisten durchlesen zu lassen, bei letzterem Kapitel aber kenne ich keinen Philologen bezw. Archäologen, dem ich es geben könnte. So bitte ich Sie, ~~ob~~ ~~S~~ mir mitzuteilen, ob ~~ich~~ Sie mit einem Philologen bekannt sind, mit dem ich direkt in Verbindung treten könnte, um ihm die betr. 50-60 Ms. Seiten zum Durchlesen zu schicken. Es kommt mir, wie ich wiederhole, absolut nicht darauf an, Hinweise auf Literatur oder Berichtigungen zu erhalten, um die ich nur in ganz krassen Fällen bitten würde — im übrigen habe ich alles Erreichbare gelesen und herbeigezogen,

Sie, mir die Abbildung nach dem Album Photogr. du  
Musée de Boulaq (pl. 18?, mein Ms. ist fort) anfertigen  
zu lassen. Ich müßte wegen der Kleinigkeit nach  
New York reisen, und denke, mein Verleger zahlt  
leichter ein paar Mark für das kleine Bildchen  
als ich einige 20. Ich würde Sie bitten, von  
irgend einem guten Zeichner ein recht getreues  
Bildchen (wenn nötig etwas vergrößert, denn  
die Photogr. soll  $\frac{1}{5}$  verkleinern, um gut zu  
werden) mit aus der aller nötigsten Schattierung  
(Fehlschattierung) anfertigen zu lassen und es rasch an Engelmann  
zu schicken, denn der Drucker wartet darauf.  
Ich werde Sie nicht wieder mit den Illustri-  
onen plagen, da ich alle anderen habe (außer  
wenn Sie eine Notate haben sollten, Respu habe  
ich schon 5-6 Stück gezeichnet). Bitte, lassen Sie  
das gleich besorgen und empfangen Sie meinen  
herzlichsten Dank dafür. — Wie schade aber  
wenn ich meine Verweisung auf die Berliner  
Statuetten auch austreichen muß, die jetzt schon  
gedruckt sein wird! Ich weiß nicht, wie ich  
mich so täuschen konnte!

Ich bin noch nicht weit mit dem Buch  
und alles tritt verzögernd ein, sogar der Setzer-  
strike. Dennoch hoffe ich, im Januar das letzte  
Ms. abzuschicken und im März diesen Alp von  
mir abzuwälzen. „Was zu lang dauert, ist selten  
schön“ sagt man.

Ich benötige meine Ferien, Ihnen eine  
neue Kleinigkeit zu schreiben, die ich längst  
versprochen. Übrigens schicke ich Ihnen aus

einer, in Vorbereitung begriffenen Arbeit ein Ding  
zu (bitte, es aber noch nicht zu verwenden): Sie  
haben kaum Recht אִפְּיָ קָאֵר (xmal in den Pyramiden)  
auch קֶרֶס zu lesen. Die V ist וִי, eigtl. "Röhre".  
אִפְּיָ יִפְרֵיךְ קֶ'ס oder קִיס ist das denominative  
Verb, das der Plbildung entspricht: "die Gebeine  
besorgen" d. h. "bestatten". Is it not?

Hoffentlich ist Dame Influenza längst  
abgezogen! Sie wütet hier recht schlimm, hat  
uns aber bisher glimpflich behandelt, was  
ich auch bei Ihnen hoffe. Wie geht es Ihrer  
Familie, Ihrer lieben Frau und dem Jüngsten?  
Meine Familie läßt nichts zu wünschen übrig,  
unser Junge zeigt seine Gesundheit demonst-  
rativ durch gräßlichen Spektakel, während ich  
schreibe. Hilfrecht schüttelt eben die Influenza  
ab. Schade, daß er mit allen möglichen Geschich-  
ten immer bis über die Ohren zu Ihnen hat, denn  
ein geistig so vereinsamter Mensch wie ich klam-  
mert sich an jeden nur entfernt Geistesverwandten.  
Grüßen Sie Steindorff, bitte, und sagen Sie  
ihm die אִפְּיָ <sup>מִינֵי</sup> <sub>וּמִינֵי</sub> Objekte alle vor, wenn es Ihre  
Zeit erlaubt. Meine Frau schließt sich den  
besten Neujahrswünschen für Sie und Ihre  
Familie an. Herzlichst grüßt und dankt

H. W. Max Müller

Ganz liebe Grüße und Wünsche von mir

Betty Müller